

Erfahrungen der KPdSU (B) zu eigen gemacht. Unsere Jugend „lernt und schafft wie nie zuvor“. Zu Tausenden zählen wir die Aktivisten unserer Betriebe, die mit neuem Bewußtsein arbeiten. Sie alle können das bürokratische, hochmütige und egoistische Verhalten einzelner Funktionäre nicht mehr verstehen. Sie begreifen nicht das versöhnlerische Verhalten zu reaktionären Politikern und verachten es zutiefst, wenn Menschen unserer Partei das Gebaren der bürgerlichen Welt annehmen und es nachzuäffen versuchen.

Der gesunde Kern, den die Partei in sich selbst entwickelt hat, beginnt, diese krankhaften Erscheinungen als Ergebnis einer vergangenen Zeit auszumerzen. Wir sollen diese gesunde Entwicklung fördern und keine Scheu in der Anwendung einer solch positiven Kritik an den Tag legen. Das wird uns helfen, als Ergebnis der Parteifagsberatungen solche Statuten unserer Partei zu beschließen, die von den Mitgliedern ein konsequentes Verhalten auch in ihrem persönlichen Leben verlangen/

Arbeitsmethoden der Leitungen kritisieren!

Eine eingehende Kritik ist an den Leitungen zu üben, die es nicht verstehen, auf neue, das heißt leninistische Art zu arbeiten und anzuleiten. Verstaubte Parteibüros, die aus Leitungssitzungen nicht herauskommen und dabei die unmittelbare Verbindung zu den Grundeinheiten „versitzen“, müssen schonungslos kritisiert werden. Was sind das für Parteisekretäre, die im eigenen Saft schmoren, tausend Beschlüsse fassen und nicht kontrollieren, ob die Beschlüsse unten durchführbar sind; die sich davor drücken, den Genossen in den Grundeinheiten zu helfen; die nicht in die Betriebe und auf die Dörfer gehen, um die Beschlüsse zu erklären; die den Zustand der Parteiorganisation nicht an Hand praktischer Beispiele studieren und gar nicht mehr merken, daß sie es mit lebendigen Menschen zu tun haben, die wie Menschen behandelt und geachtet sein wollen. Durch ihr bürokratisches Verhalten machen solche Leitungen die Partei unbeweglich und hindern sie bei der notwendigen operativen Arbeit.

Ohne die Menschen zu kennen, ohne sie bei der Arbeit zu studieren und ihre Parteiergebenheit zu beobachten, ohne die betreffenden Genossen vorher zu befragen, fassen diese Leitungen Beschlüsse über „Personalangelegenheiten“; sie betrachten die Menschen nur noch als Akten mit registrierten Fehlern der Vergangenheit. Kein Wunder, wenn sie über Kadermangel klagen und nicht mehr an die schöpferischen Fähigkeiten der Arbeiterklasse glauben. Es ist nicht zu verkennen, daß die Arbeitsmethoden dieser Leitungen falsch sind, daß sie nicht dem Wesen unserer schöpferischen Lehre entsprechen und deswegen ein Hemmnis für die Schaffung einer Partei neuen Typus sind. Solche Fehler der Leitungen soll man schonungslos kritisieren. Dann wird man den Parteitag befähigen, Beschlüsse über die Verbesserung unserer Arbeitsmethoden und der Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse zu fassen.

Die innerparteiliche Demokratie wahren!

Auf eins aber soll besonders geachtet werden: das ist die innerparteiliche Demokratie. Darunter verstehen wir nicht den bürgerlichen Demokratismus, der die Entrechtung der Menschen unter scheidendemokratischen Phrasen verbirgt, sondern die aktive Teilnahme der Parteimitglieder am Parteileben. Jedes Mitglied hat das Recht, seine Meinung zu Maßnahmen der Leitung frei zu äußern und an Beschlüssen mitzuwirken. Keine Leitung hat das Recht, ohne Zustimmung der Mitglieder oder der von ihnen gewählten Vorstände von den Mitgliedern gefaßte Beschlüsse zu ändern oder gewählte Funktionäre ohne Zustimmung der Mitglieder von der Arbeit zu entbinden oder fernzuhalten. Jedes Mitglied hat das Recht, an vorgeschlagenen Kandidaten Kritik zu üben und zu verlangen, daß er mit Parteaufträgen betraut wird.

Die Methode, daß die Leitung „alles allein macht“, alles „unter sich ausmacht“, ist schädlich und wird nicht dazu dienen, neue Kader zu entwickeln. Mit der Methode, Beschlüsse oder Urteile über Mitglieder zu fällen, ohne die Mitglieder dazu gehört zu haben, soll endlich Schluß gemacht werden. Daß jedes einzelne Mitglied zur Politik der Partei, zu bestimmten Beschlüssen und ebenso zu seiner eigenen Verwendung wie zu seiner Beurteilung seine Meinung äußern kann, ist das grundlegendste demokratische Recht. Deshalb soll auch in allen Fällen, wo ein Beschluß über ein Mitglied gefaßt wird, seine Teilnahme am Beschluß garantiert werden. Ein weiteres Recht jedes Mitgliedes ist es, sich mit jeder Frage und jeder Beschwerde an jede beliebige Parteinstanz zu wenden. Keiner Leitung ist es gestattet, einem Mitglied dieses Recht durch Beschluß zu verwehren.

Wenn wir in den Parteieinheiten um die innerparteiliche Demokratie kämpfen, wird der Parteitag die Möglichkeit haben, die innerparteiliche Demokratie in seinen Beschlüssen aufs neue eingehend zu behandeln und festzulegen.

Die Bereitschaft zum Lernen verstärken!

Mitglied unserer Partei zu sein ist eine Ehre. Deswegen sollte man auch über die Pflichten der Parteimitglieder sprechen. Wer der Avantgarde der Arbeiterklasse angehören will, muß selbstverständlich gewisse Pflichten auf sich nehmen. Wir sind uns klar darüber, daß es Pflicht jedes Mitglieds sein muß, sich sauber zu

Die Delegiertenwahlen in den Grundeinheiten gut vorbereiten!

Der III. Parteitag der SED, dessen große Bedeutung für unsere weitere Parteiarbeit und damit für die zukünftige Entwicklung Deutschlands schon heute voll erkannt werden muß, verlangt eine gründliche und rechtzeitige organisatorische Vorbereitung. Der Beschluß des Politbüros unserer Partei vom 28. März 1950 über „Die organisatorische Vorbereitung und Durchführung der Delegiertenwahlen zum III. Parteitag der SED“ gab allen Parteileitungen den organisatorischen Rahmen dazu, der durch die Arbeitspläne der Landes- und Kreis Vorstände ergänzt wurde.

Nach dem 8. Mai finden als erstes die Mitgliederversammlungen in den Grundeinheiten statt, die sich mit einer kritischen Überprüfung der Gruppenarbeit seit der Neuwahl der Parteileitungen, mit den Thesen des Politbüros und mit der Wahl der Delegierten beschäftigen sollen. Diese Mitgliederversammlungen sind für die Vorbereitung und den Erfolg des Parteitags von entscheidender Bedeutung. Deshalb kommt es darauf an, alle Kraft der Partei auf eine gute Vorbereitung und Durchführung dieser Versammlungen zu konzentrieren und die Schwäche und Mängel, die bei den Versammlungen der Grundeinheiten anlässlich der Neuwahlen der Parteileitungen aufgetreten sind, zu vermeiden.

Die Mitglieder für die Versammlungen mobilisieren!

Es stellte sich z. B. bei der Durchführung dieser Mitgliederversammlungen heraus, daß zahlreiche Versammlungen neu angesetzt werden mußten, weil sie auf Grund der Abwesenheit eines großen Teiles der Mitgliedschaft nicht beschlußfähig waren. Aus dieser Schwäche sollten unsere Parteileitungen die Lehre ziehen, daß ihre erste große Aufgabe in der Mobilisierung der Mitglieder für die Versammlungen besteht. Es müssen alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, um die Mitglieder an den Versammlungen zu interessieren, sie durch persönliche Diskussionen, durch die Ausnutzung der Wand- und Betriebszeitungen, durch den Einsatz der Agitatorengruppen auf die Bedeutung der Versammlungen hinzuweisen. Vor allem aber sollten wir davon abkommen, den Genossen nur formale Einladungen zu übermitteln. Notwendig ist vielmehr die persönliche Einladung mit einer Diskussion über die Probleme, die in den Mitgliederversammlungen zu behandeln sind.

Den Rechenschaftsbericht konkret und selbstkritisch abfassen!

Für die Parteileitungen besteht die zweite große Aufgabe in der sorgfältigen Ausarbeitung des Rechenschaftsberichtes. Die Rechenschaftsberichte, die aus Anlaß der Neuwahl der Parteileitungen im Herbst vorigen Jahres gegeb